



Eine moderne Psychiatrie im neuen Gewand

Das Leistungsspektrum der neuen Abteilung für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin, klinische Psychologie und Psychotherapie am Klinikum Wels Grieskirchen

Psychische Störungen und psychiatrische Erkrankungen sind weltweit auf dem Vormarsch. Umwelteinflüsse, die zunehmende Beschleunigung des Lebens sowohl in der Arbeitswelt als auch in der Freizeit, steigende Leistungsansprüche, chronischer Stress aber auch zunehmender Konsum von psychoaktiven Substanzen schon bei jungen Menschen führen dazu, dass einige psychische Erkrankungen wie Aufmerksamkeitsdefizitstörungen, Burn-Out, Suchterkrankungen, Angststörungen und Depressionen deutlich zunehmen. Die Überalterung der Gesellschaft in den nächsten Jahrzehnten wird das Gesundheitssystem und dabei vor allem die Nervenheilkunde vor neue Herausforderungen stellen. Auf der anderen Seite können viele schwere psychische Erkrankungen heutzutage früher und exakter festgestellt werden, weshalb die Behandlung früher beginnen kann und Langzeitschäden vermieden werden können. Die Behandlungsmöglichkeiten haben sich zudem in den letzten 50 Jahren dramatisch erweitert und verbessert.

Das Bild der klinischen Psychiatrie hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Dies bildet sich auch im Neubau der psychiatrischen Abteilung am Klinikum Wels-Grieskirchen ab, der mit November 2014 in Betrieb ging. Dabei sind für die einzelnen Leistungsbereiche eigene Baukörper mit spezieller Ausstattung geschaffen worden, die optimal an die jeweiligen Erfordernisse der Patientin adaptiert sind.

Stationäres Behandlungsangebot

Ein medizinischer Schwerpunkt der Abteilung liegt in der „rund um die Uhr“ Versorgung von akut und schwer psychiatrisch erkrankten Menschen, bei denen oft auch unmittelbare Gefahren für sich und andere bestehen. In der Akutpsychiatrie müssen diese Krankheitsbilder diagnostisch rasch abgeklärt werden damit eine spezifische Behandlung ohne Verzögerung beginnen kann, um die Schäden für das Gehirn so gering als möglich zu halten. Gleichzeitig müssen diesen Patienten aber auch besondere Sicherheitsleistungen geboten werden. Die Lokalisierung der Akutabteilung im Erdgeschoss des Neubaus unter Einbeziehung eines eigenen Gartenbereichs ermöglicht ein offenes, therapeutisches Klima in freundlicher Umgebung mit den für eine sichere Betreuung nötigen Überwachungsmöglichkeiten.



Das großzügige Raumangebot ermöglicht zudem besonders schwer erkrankten Menschen Rückzugsmöglichkeiten, reduziert Stress und schafft damit eine heilsame Umgebung.

Gleichzeitig stehen den Patienten die gesamten diagnostischen und therapeutischen Leistungen eines modernen Schwerpunktkrankenhauses zur Verfügung:

Bildgebende Verfahren, elektrophysiologische Untersuchungen und umfassende Laborbefunde gehören heute zum Standard in der Psychiatrie und ergänzen die klinische und psychologische Diagnostik.

Moderne Technik wird auch bei der Behandlung immer wichtiger:

Spezielle Laboruntersuchungen machen die medikamentöse Behandlung effizienter und sicherer, neue elektromagnetische Stimulationsverfahren ergänzen die pharmakologische Therapie. Eine individuell optimierte Akuttherapie spart Zeit und ermöglicht so frühere und intensivere psychologische und psychotherapeutische Interventionen. Dies geschieht je nach Schweregrad der Erkrankung und Intensität der Therapie entweder noch auf der Akutstation oder auf der Therapiestation im Obergeschoss des neuen Bettentraktes 30 Betten in Ein- und Zweibettzimmern. Die Behandlung erfolgt entsprechend den internationalen Leitlinien, die von der WHO und den wichtigsten wissenschaftlichen Fachgesellschaften veröffentlicht und ständig aktualisiert werden. Die Fachärzte unserer Abteilung sind Mitglieder der österreichischen Gesellschaft für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin und anderer namhafter internationaler Fachgesellschaften.



Durch Teilnahme an internationalen Tagungen und Kongressen können wir neue Therapieverfahren in kürzester Zeit den PatientInnen unserer Abteilung anbieten.

Obwohl alle an der Abteilung tätigen ÄrztInnen über eine psychotherapeutische Ausbildung verfügen, ist die mittlere Verweildauer von elf Tagen für eine stationäre Psychotherapie zu kurz. Laufende Psychotherapeutische Behandlungen, die im Idealfall während eines kurzen stationären Aufenthaltes pausiert werden sollten, können bei längeren oder mehrfachen Aufenthalten in Absprache zwischen TherapeutInnen und ÄrztInnen fortgeführt werden.

Tagesklinik und Ambulanzen

Alternativ zu einem stationären Aufenthalt kann die weitere Behandlung auch teilstationär an der Tagesklinik der Abteilung absolviert werden. Dabei können Patienten an Werktagen das gesamte therapeutische Angebot der Abteilung nutzen, sind aber abends und am Wochenende in vertrauter Umgebung bei ihren Angehörigen. Die nachfolgende ambulante Behandlung und Therapiekontrolle erfolgt in der Regel bei niedergelassenen Fachärzten. Diese können bei speziellen Fragestellungen die Patienten an die Spezialambulanzen der Abteilung zuweisen.

Das betrifft das Gebiet der „peripartalen Psychiatrie“, die sich mit psychiatrischen Erkrankungen und Schwangerschaft beschäftigt und an der Frauen vor, während und nach einer Schwangerschaft Beratung Begleitung und Behandlung in Kooperation mit der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe erhalten.

Weitere Spezial-Sprechstunden gibt es für Patientin mit bipolaren Störungen „up & down Sprechstunde“ und Psychosen sowie für Demenzkranke. In der Ambulanz für Ethno- und Sozialpsychiatrie „AESOP“ für psychisch erkrankte Menschen mit Migrationshintergrund werden die fremdsprachlichen und interkulturellen Kompetenzen von Mitarbeiterinnen der Abteilung gebündelt und können so auch von anderen Stationen des Klinikums in Anspruch genommen werden.



Psychosozialer C/L-Dienst

Der zweite medizinische Schwerpunkt der Abteilung besteht in der psychiatrischen Versorgung der Standorte des Klinikum Wels-Grieskirchen. Nahezu ein Drittel aller Patientinnen im Allgemeinkrankenhaus leiden neben ihren körperlichen Erkrankungen auch an psychischen Beschwerden und Symptomen.

Am häufigsten sind dies hirnormale Störungen (Delir, Demenz), affektive Störungen (Depression) und substanzinduzierte Störungen (v.a. Alkohol). Etwa jeder zehnte davon benötigt psychologische oder fachärztliche psychiatrische Hilfe. Diese wird über den psychosozialen Konsiliar- und Liaison-Dienst (C/L Dienst) organisiert, dem neben Mitarbeiterinnen der klinischen Psychologie und Psychiatrie auch jene von klinischer Sozialarbeit und Psychosomatik angehören.

Dies ermöglicht einen gezielten und damit effizienten Einsatz der jeweiligen Berufsgruppen. Die Konsultationsraten am Klinikum Wels-Grieskirchen liegen derzeit bei 4,8 % aller Aufnahmen. Einige Mitarbeiterinnen des C/L-Dienstes sind bestimmten Abteilungen (Onkologie, Kinder, Gynäkologie, Neurologie) im Sinne einer Liaison-Versorgung zugeteilt. Dadurch wird für bestimmte Patientengruppen eine intensivere psychologische, psychotherapeutische oder psychiatrische Betreuung ermöglicht. Durch die Integration unterschiedlicher Berufsgruppen in den C/L-Dienst wird mit effizientem Personaleinsatz die bedürfnisgerechte Versorgung der Patienten aller Abteilungen des Klinikum Wels Grieskirchen sichergestellt.



Interdisziplinäre Demenz Station



Zusätzlich zum stationären, tagesklinischen und ambulanten psychiatrischen Behandlungsangebot ist im Westtrakt des Gebäudes eine interdisziplinäre Demenzstation mit 16 Betten ebenerdig situiert, die gemeinsam mit der Abteilung für Neurologie betrieben wird. Sie bietet mit einem interdisziplinären Behandlungsteam aus speziell ausgebildetem Pflegepersonal, Ergo- und Physiotherapeuten, klinischen Psychologen, Neurologen und Psychiatern ein besonderes Behandlungsangebot für Patienten mit Demenz-Erkrankungen. Diese reagieren bei körperlichen Erkrankungen oder medizinischen Behandlungen häufig mit einer vorübergehenden Verschlechterung der Hirnleistung, akuter Verwirrtheit mit Verlust der inneren und äußeren Orientierung.

Die Station wurde daher architektonisch auf die speziellen Bedürfnisse von desorientierten Patienten abgestimmt und verfügt über ein spezielles Lichtkonzept, mit dem unabhängig von der Jahreszeit ein natürlicher Tagesablauf simuliert werden kann.



Therapeutische Vielfalt

Neben diesen Behandlungsbereichen, verfügen neue Abteilung über ein elektrophysiologisches Diagnoselabor, Testräume für die klinische psychologische Diagnostik, Untersuchungsräume für die Spezialambulanzen und den C/L-Dienst.

Das neue Gebäude verfügt über unterschiedliche Behandlungsräume für die bewährten Therapieverfahren von Ergotherapie, Physiotherapie, Musiktherapie und Tanztherapie. Zusätzlich stehen zahlreiche Einzeltherapieräume für die klinische psychologische und psychotherapeutische Behandlung sowie für apparative Therapieverfahren wie Computer-assistiertes Bio Feedback und elektromagnetische Stimulation zur Verfügung.



Aus dieser Vielfalt an Behandlungsmöglichkeiten können die Ärzte der Psychiatrie die jeweils erforderlichen Verfahren auswählen. Mit der umfassenden theoretischen, klinischen und psychotherapeutischen Ausbildung, die Fachärzte für Psychiatrie absolvieren, können sie für ihre Patienten individuell angepasste Kombinationen aus medizinischen, pharmakologischen, psychologischen und (psycho)therapeutischen Behandlungsverfahren erstellen und das aus unterschiedlichen Berufsgruppen zusammengesetzte Behandlungsteam koordinieren..

Eine moderne Psychiatrie des 21. Jahrhunderts muss den Spagat zwischen „high-tech“ und „high-touch“ bewältigen. Das bedeutet, einerseits mit den vielfältigen Erkenntnissen der modernen Neurowissenschaften und den dadurch möglichen neuen Diagnosemethoden und Behandlungsverfahren Schritt zu halten und auf der anderen Seite den Kontakt zu den Patienten, die „therapeutische Beziehung“, aufrechtzuerhalten.

Der weltweite Trend zu einer immer effektiveren Medizin birgt die Gefahr einer technisierten aber dafür sprachlosen Medizin. Kein anderes medizinisches Fach hat so sehr die Möglichkeit und auch die Notwendigkeit sich mit Kommunikation und Ethik zu befassen. Ein wesentliches Element der klinischen Psychiatrie ist daher „high-touch“ im Sinne von Empathie.

Diese zu leben, zu lernen und zu lehren ist eine besondere Aufgabe und Chance der klinischen Psychiatrie.

